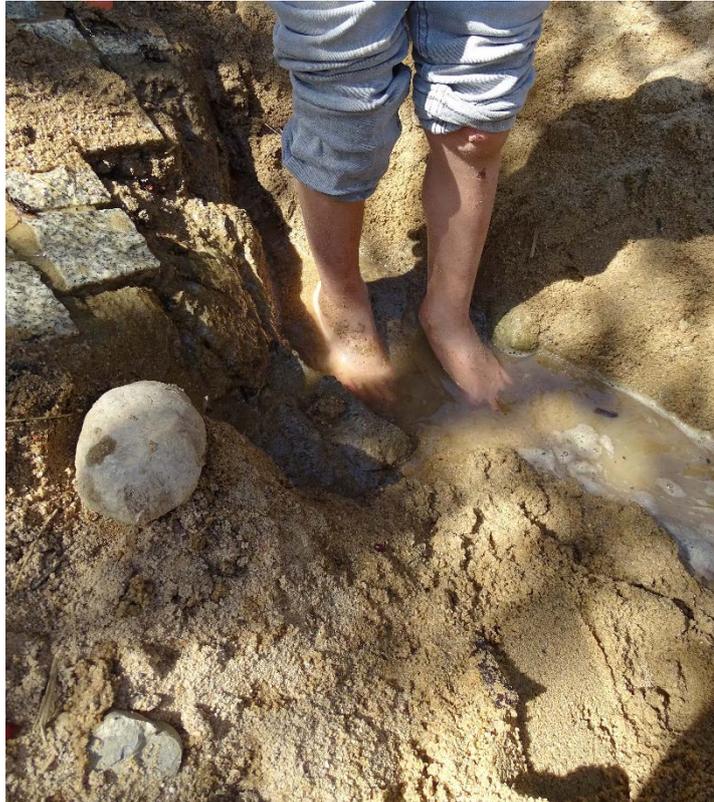


Naturkonzeption des „Naturnahen Spielplatzes“

Kinder gehen ihre Wege



in der Natur

**Sagst du es mir, so vergesse ich es.
Zeigst du es mir, so merke ich es mir vielleicht.
Lässt du mich teilnehmen, so verstehe ich es.**
(Chin. Sprichwort)

Neugestaltung des Außengeländes im Juni 2002/Erneuerung im Sommer 2018

Erstellung der Konzeption durch das Kiga-Team im April 2018

Kath. Kindertagesstätte St. Nikolaus
Stöckachstr. 3
97249 Eisingen
Tel.: 09306 1838
info@kita-eisingen.de
www.kita-eisingen.de

Warum ein naturnaher Spielplatz?

Wie soll ein Außenspielplatz beschaffen sein, was brauchen Kinder heute?

Unser Leben, das Leben unserer Kinder wird zunehmend durch Stress, Hektik und Lärm belastet. Technik und Medien bestimmen zusehends unseren Alltag. Ein „ganzheitliches Schaffen“ mit allem Einsatz und allen schöpferischen Fähigkeiten findet immer weniger statt. Die Natur tritt immer mehr in den Hintergrund. Vielleicht bleibt gerade noch im Urlaub Zeit, die Natur bewusster wahr zu nehmen.

Natürliche und naturnahe Plätze und Flächen werden oft zugebaut. Heute bestehen zum Teil wenig Möglichkeiten, die Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt wahrzunehmen und zu entdecken. Sensibel werden für die Wunder der Natur, sie zu schätzen und wertzuschätzen sind sehr wichtige Dinge und eine grundlegende Voraussetzung, um unsere Schöpfung zu bewahren und aktiven Umweltschutz zu



betreiben.

Kein gekaufter Sonnenschirm kann so wunderbaren Schatten spenden, wie ein alter Baum, dessen Blätter sich beruhigend im leichten Sommerwind hin und her bewegen.

Die Begegnungen mit der Natur werden häufig in gutes und schlechtes Wetter geteilt, in den fröhlichen, tollen, hellen Frühling und den miesen, kalten Winter. Auch wir sprechen uns nicht frei von solchen Empfindungen. Dabei ist das Erleben desselben Gartens zu verschiedenen Jahreszeiten mit all seinen Veränderungen für alle sehr spannend und aufschlussreich.

Natur soll nicht nur über Bücher und Fernseher vermittelt werden, sondern ganzheitlich erlebt werden. Mit allen Sinnen erleben und begreifen - dies ist für Kinder von eins bis sechs Jahren aus entwicklungspsychologischer Sicht extrem wichtig. Die „Körperlichkeit“ des Kindes ist Motor und Grundlage für alle weiteren Entwicklungsschritte, bzw. steht in engem Zusammenhang damit.

„Sich spüren“ und „sich erleben“ sind elementare, wichtige Ziele für ein Kind.

Wir leben in einer konsumorientierten Welt. Vieles hält nicht lange, hat keinen Wert und wird wieder weggeworfen. Umweltverantwortung und die Achtung vor der Schöpfung setzen ein grundlegendes Verstehen von Zusammenhängen in der Umwelt voraus.

Unsere Umwelt ist ohne Zweifel schon schwer angegriffen.

Es liegt an unserer und an der nächsten Generation zu bewahren, zu heilen und zu verstehen.

Kinder wollen ihr Potential und ihre Möglichkeiten entwickeln.

Kinder spielen meist überall und finden viele alltägliche Möglichkeiten, auszuprobieren und zu entwickeln. Dies geschieht oft mit großem Bewegungsdrang. Sie brauchen anregungsreiche Umgebungen, Zeit und unbedingt viele Spielpartner.

Kinder müssen die Möglichkeit haben etwas zu verändern

und umzufunktionieren, um spielerisch neue Bedeutungszusammenhänge zu entdecken.



Hierzu wird ein naturnaher Raum benötigt, in dem man Dinge zweckentfremden kann, wo Phantasie und Kreativität angeregt werden und man „Spuren hinterlassen kann“. Das heißt, man muss ein Stück weg von den „Funktionsbeschreibungen“ - hier darfst du nur so spielen und dies sollst du so beanspruchen.

Hat ein Kind die Möglichkeit zu kreativem Spiel, so stärkt es das Selbstbewusstsein, die eigene Kompetenz und macht es sicher und stark.

KINDER BRAUCHEN DIE NATUR:

Kinder wollen mit nackten Füßen im Matsch waten, im Sand buddeln und mit nassem Sand gestalten. Das sind elementare, ganzheitliche Erfahrungen, die Kinder für ihre gesunde Entwicklung brauchen. Das Alter der Kinder ist besonders geeignet, ein lebenslanges, intensives Verhältnis zur Natur aufzubauen. Die Wahrnehmung der Natur mit allen Sinnen ermöglicht ganz individuelle, persönliche und prägende Erfahrungen.



Umsetzung

1. Was finden die Kinder im naturnahen Spielplatz vor:

Unser naturnaher Raum bietet den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten. Die Landschaft mit Sandbereichen, mit Hügeln und verschiedenen Gehölzen bietet den Kindern vielfältige Anreize. Sie fördert Kreativität, Experimentierfreude und natürlich die Phantasie, die zu spannenden Spielverläufen einlädt. Die Spielgeräte sind harmonisch in die naturnahen Räume integriert. Unsere Spielgeräte erzwingen keine vorgefertigten, einzelnen Bewegungsmuster oder nur einen Ablauf, sondern bieten eine Fülle an Spiel- und Bewegungsreizen und die Kinder entwickeln von sich aus eigenständige Spielsituationen und Abenteuer.

Auf unserem naturnahen Spielplatz finden die Kinder:

Die **Bergsteigerwand** aus Natursteinen hilft die eigene Risikobereitschaft zu erforschen und richtig einschätzen zu lernen. Sie schult die eigene Körperwahrnehmung und die Weiterentwicklung von



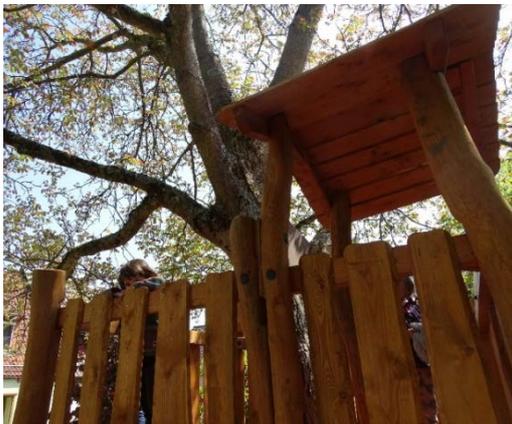
Handlungsabläufen und Körperspannung, Ausdauer und Kraft. Die Kinder erleben das langsame Herantasten an veränderte Höhen als Herausforderung und sind stolz und selbstbewusst, wenn sie es mit bspw. 5 Jahren geschafft haben von „ganz oben“ zu springen. Naturstämme und Steine sind zum Balancieren, somit zur Schulung des Gleichgewichtes geeignet und fördern damit die Körperkoordination.

Unsere **große Rutsche** lädt die Kinder ein zu zweit oder zu dritt zu rutschen. Rutschen bedeutet



Geschwindigkeit, Spaß und Tempo – alle Muskelgruppen werden beansprucht und je nach Witterung ist die Rutsche auch unterschiedlich schnell. Die Rutsche ist ein wichtiger Bestandteil jeder Kindheit.

Unser **Baumhaus** ist mitten in unserem sehr alten und schönen Walnussbaum, der uns jedes Jahr im Herbst viele leckere Nüsse schenkt. Es ist ein kleines Haus in luftiger Höhe, das die Kinder einlädt für geheime Treffen oder einfach inmitten raschelndem Blätterwerks die Welt zu betrachten und zur Ruhe zu kommen. Oft ist es für die Kinder ein wichtiger Treffpunkt, wenn sie ihre abenteuerlichen Spiele entwickeln.



Die Sinne werden in einem Baumhaus im Besonderen geschärft und die Nähe zum Baum und zur Natur ist unmittelbar da und lädt, auf den roten Chillnetzen liegend, zum Träumen ein.

Das **Piratenschiff** mit unterirdischem Kriechtunnel „segelt mit den Kindern in die weite Welt“ – ein beliebtes Thema.

Hier beginnt unser Sandbereich, das Tampfen Seil lädt zum Schwingen und Verweilen ein und der Blick fällt auf unser **Spielhaus**, das bewusst offen gestaltet ist, um die Themen nicht zu stark vorzugeben.

Die **Naturbaustelle** regt an „bauliche Projekte“ in Angriff zu nehmen und handwerkliches Geschick zu beweisen. Mit dem Sandaufzug und der Sandrinne sind viele kreative und phantasievolle Gestaltungsmöglichkeiten für jede Altersgruppe gegeben.



Einfache Sandspielsachen wie Schaufeln, Eimer, Schubkarren und kleine Laster ergänzen das Spiel der Kinder und dienen oft als wichtiges „Handwerkszeug“.

Dann geht es weiter zur Wasserpumpe mit Auffangbecken und dem Wasserlauf:
dem **Wasser/Matschbereich**:

Zu den schönsten und wichtigsten Kindheitserlebnissen gehört das freie und ungehinderte Spielen mit den



Materialien Wasser, Sand, Stöckchen, usw.

Wasser hat auf die Kinder große Anziehungskraft. Es verändert viele Materialien und macht sie formbar. Matschen mit Händen und Füßen, je nach Jahreszeit, kann bei uns lustvoll ausgelebt werden.

Beim Kneten, Formen, Staudämme bilden und experimentieren wird die Hand-Auge Koordination, die Feinmotorik, die Kraftdosierung und Konzentration besonders gefördert. Ebenso werden mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen nebenbei gemacht.

Beim gemeinsamen Spiel werden Absprachen getroffen, Strategien und Lösungen entwickelt und



vor allem erlebt, wieviel Spaß es machen kann, mit diesem starken Element zu gestalten.

In **Gehölz und Büschen** können Insekten und Kleintiere entdeckt und bestaunt werden. Steine können umgedreht werden und das Leben unter dem Stein mit Asseln und anderen Kleintieren kann betrachtet werden.

Wir besprechen mit den Kindern, warum bei starkem Regen die Regewürmern aus ihren „Erdbehausungen“ kommen und vieles mehr.



Neben den aktiven Bereichen bietet die Aufteilung des Gartens auch **ruhige Bereiche**, die viele natürliche Rückzugsmöglichkeiten beinhalten. Im Augenblick verweilen, den Himmel, die Wolken betrachten, das eben „Geschaffte/Gelernte“ so zu verarbeiten und zur Ruhe zu kommen ist ein wichtiger Aspekt unseres Gartens. Die Natur kann den Kindern Kraft und Ruhe bringen, so kann sich im Betrachten des einzelnen, Wertschätzung für das Blatt, den Regenwurm oder einzelne Pflanzen entwickeln.



Die **heimischen Blumen und Kräuter** sollen neu entdeckt werden.



Die heilende Wirkung vieler Pflanzen und Kräuter ist inzwischen wissenschaftlich unumstritten. Ihre Nutzbarkeit und ihr Wert soll den Kindern nähergebracht werden, so z.B. der Löwenzahn und die Brennesel oder auch die Kräuter, die in unserem Garten und im Besonderen in der Kräuterspirale wachsen.

Ein **Hochbeet** wird mit den Kindern bepflanzt, betreut, gewartet und gegessen. Die Kinder übernehmen

Verantwortung und können anhand der Erdbeerpflanze verfolgen, wie das Wachstum vorangeht, wie Regen hilft oder schadet und entwickeln so eine große Freude, aber auch Wertschätzung für „ganz alltägliche, normale“ Lebensmittel.



Was im Boden ist, ist an sich verborgen und nicht sichtbar, oder? Das ist jetzt für unsere Kita-Kinder vorbei:

Bei unserem sog. **Zauberbeet** kann durch eine Plexiglasscheibe, ein Sichtfenster das geheime Leben, die Aktivität im Boden „unterhalb“ der Pflanzen, beobachtet und bestaunt werden. Dadurch können Zusammenhänge leichter erfasst werden.

Mit Gänseblümchen, Löwenzahnblättern oder Ackerkresse kann man einen Salat verfeinern oder einen Kräuterdip zubereiten, nebenbei wird Tee frisch aus der Natur gepflückt und getrunken.

Die Walnüsse und Haselnüsse werden im Herbst gesammelt und gemeinsam verarbeitet und damit wird zeitnah gebacken – auch die vielen Kastanien unseres großen Baumes sind sehr gefragt und beliebt.

2. Pädagogische Grundlagen

Wir arbeiten praxisnah und suchen Antworten auf die Fragen der Kinder. Durch das Ausnutzen der natürlichen Neugier der Kinder verhelfen wir ihnen dazu die Umwelt und die Natur besser zu begreifen und zu verstehen. Kinder lernen praxisorientiert im und über das Spiel und weniger vorgegeben und theoretisch ausgerichtet.

Ganz nebenbei findet motorische Förderung statt - dies leistet unser Naturraum ohne großes Zutun und stellt sich hierbei individuell auf die jeweilige Entwicklung und das Können der Kinder ein.

Natürlich geben wir Impulse und bieten Ergänzungsangebote an, um das Thema bzw. das Interesse der Kinder zu vertiefen. Wir vermitteln hier auch Fachwissen anhand von Büchern.

Der Naturspielplatz ist somit für uns ein überdimensionaler, pädagogischer Raum, in dem große Chancen für eine optimale Förderung bestehen.



Die Vielfalt des Lernens, Erfahrens und Erlebens, welche die Natur uns liefert, bewerten wir als grenzenlos.

Neben den bereits erwähnten Schwerpunkten im ersten Teil, also Förderung der Fein- und Grobmotorik, Anregung aller Sinne usw. spielt auch die Entwicklung der Sozialkompetenz eine große Rolle.

Kinder müssen miteinander planen, kommunizieren und entwickeln können, um Projekte zu gestalten, bzw. gemeinsames Spiel zu entwickeln. Sie lernen mit den anderen Kindern zu kooperieren, Rücksicht zu nehmen und Verantwortung zu tragen. Bei nicht vorgegebenem Spiel bringt jeder Ideen ein und zeigt seine individuelle Stärke und Vielfalt. Die Sprachförderung findet selbstverständlich in den Gesprächen, Verhandlungen und auch in der Konfliktlösung statt.

- ⇒ Wir orientieren uns am jahreszeitlichen Geschehen und an dem Interesse der Kinder
- ⇒ Es finden ergänzend regelmäßig Waldtage im nahe gelegenen Wald in Eisingen statt
- ⇒ Vorgesehen ist, dass die Kinder jeden Tag die Möglichkeit haben, im Garten zu spielen

3. Regeln/Verbindlichkeiten

Zu einem sicheren und freudigen Spiel auf dem Naturspielplatz gehören auch Regeln:

Mit den Kindern wird das Spielen auf dem Gelände ausführlich besprochen und Regeln werden verbindlich für alle Gruppenkinder festgelegt.

Dies geschieht in den einzelnen Gruppen im Rahmen von Kinderkonferenzen, bei denen die Kinder aktiv mitgestalten und mitsprechen.

Diese Regeln dienen der Sicherheit, der Abwendung von Gefahren und einem guten Miteinander, das möglichst viel Freiraum lässt. Es ist angedacht, die Regeln mit den Kindern von Zeit zu Zeit neu zu erörtern und gegebenenfalls neuen Umständen, Situationen oder der Jahreszeit anzupassen.

So gibt es auch Regeln, wie wir bspw. mit heranfliegenden Wespen umgehen oder wie wir die Bergsteigerwand benutzen.

4. Gefahren/Risiken

Mehrere Studien der letzten Zeit zum Verhalten Jugendlicher haben gezeigt, dass Zerstörungswut und der Drang, den absoluten Kick mit hohem und oft nicht mehr kalkulierbarem Risiko erleben zu wollen und zu müssen, unter anderem mit dem Spielverhalten in der Kindheit zusammenhängt.

Das heißt auch für die Gestaltung unseres Spielplatzes, dass nicht notwendigerweise jegliches Risiko vermieden wird. Kinder sollen befähigt werden Risiken zu erkennen, zu kalkulieren und die eigenen Grenzen einzuschätzen. Natürlich dürfen Risiken oder Gefahren nicht versteckt sein. Sie müssen für die Kinder offensichtlich erkennbar sein.

Kinder können sich so ausprobieren, lernen Angst und Spannung auszuhalten, bzw. zu bewältigen oder mit Frustration umzugehen. Spielen wird zum Abenteuer.

Wagnisse und Abenteuerlust sind wichtige emotionale Befindlichkeiten. Die Überwindung und Bewältigung solcher Hindernisse stärkt das Selbstwertgefühl ungemein.

Natürlich wird mit den Kindern immer über mögliche Gefahren gesprochen. Doch die Erfahrung einen „kleinen Sturz“ zu erleiden ist Teil des sportlich-spielerischen Risikos und kann nicht grundsätzlich vermieden werden.

Auf Naturspielplätzen ist jedoch das Unfallrisiko wesentlich geringer als bei „normalen Spielplätzen“. Dies belegen Statistiken deutlich und führen dies ursächlich darauf zurück, dass die Kinder im nicht genormten, unebenen, abwechslungsreichen Gelände wesentlich aufmerksamer sind und Schritt für Schritt eine Schwierigkeit bewältigen.

5. Pflege/Wartung unseres Gartens

Wir gehen davon aus, dass unser Garten häufig und gerne genutzt wird.

Dies bedeutet, dass der Garten auch ab und an gewartet und gepflegt werden muss. Diese Aufgabenstellung wollen wir bewusst in kleinem Umfang den Kindern unter erzieherischer Anleitung überlassen, wobei der spielerische Aspekt hier sicherlich auch zum Tragen kommen muss.

Laub im Herbst zusammen zu rechen und dann in einem „Laubbad“ zu baden, kann Anreiz, Motivation, sinnliche Erfahrung und Spaß bedeuten.



Kinder sollen für die Mitverantwortung zur Erhaltung und Pflege unseres Gartens sensibilisiert werden. So wird die Wertschätzung für die Natur und unseren Garten bei den Kindern wachsen. Natürlich gibt es auch bestimmte Kontrollaufgaben bei der Wartung und Pflege der Spielgeräte oder größere „Pflanzvorgänge“, die die Erwachsenen übernehmen.

Wenn die Kinder in den Garten gehen, wollen sie natürlich auch mit richtigen Geräten arbeiten, nämlich solchen, die Eltern oder Erzieherinnen auch haben (oder zumindest ähnliche). Schaufeln, Rechen, Harken, Kinderrasenmäher und Besen stehen den Kindern JUNIOR-Ausführung unter Aufsicht und Anleitung zur Verfügung.

6. Kleidung - Gesundheit

Wir möchten unseren Außenbereich auch als erweiterten Gruppenraum sehen und nutzen. „Draußen und drinnen“ soll für uns und die Kinder nach und nach zu einer Einheit werden. Es wird nun wirklich so sein, dass wir das ganze Jahr über nach draußen gehen. Die Kinder werden sich viel im Freien bewegen - sie tanken viel frische Luft. Das Herz-Kreislauf-System wird angeregt, das Immunsystem gestärkt und die Muskulatur aufgebaut.

Die Kinder „arbeiten und spielen“ draußen ernsthaft und intensiv und brauchen hierzu die passende Arbeitskleidung.

Deshalb stehen im Kindergarten für jedes Kind ein Paar Gummistiefel bereit.



Diese Sachen werden in unterschiedlichen Größen für alle Kinder vom Kindergarten angeschafft, sie verbleiben im Kindergarten und werden durch das „natürliche Wachstum der Kinder“ immer weitergegeben. Das Tragen witterungsangepasster Jacken halten wir für selbstverständlich. Die Kinder bringen selbstverständlich sog. „Buddelhosen“ mit, die an der Garderobe verbleiben, Wechselwäsche für den Matsch/Wasserbereich werden dort ebenfalls verstaut.

Wenn Sie Ihr Kind heute sauber aus dem Kindergarten abholen, dann hat es nicht gespielt und nichts gelernt."

Maria Montessori



Naturnaher Spielplatz der beiden Krippengruppen „Kleine Eulen“ und „Kleine Frösche“



Die Kinder in den Krippengruppen, in der Altersgruppe von 1 bis 3 Jahren, sollen die Möglichkeit haben, sich viel in der Natur aufzuhalten und die Vielfalt ganzheitlich mit allen Sinnen zu entdecken. So können die Kinder erfahren, wie sich das Gänseblümchen anfühlt, wie es riecht usw.

Es geht natürlich noch zentral um elementare Kompetenzen wie laufen lernen, rennen, hüpfen, Dreiradfahren - einfach die Welt erobern.

Dabei unterstützt das päd. Personal unsere „kleinen Frösche und Eulen“, ermuntert, tröstet, motiviert und lobt die Kinder bei ihren individuellen Entwicklungsschritten.

Im Krippenaußengelände befinden sich vielfältige Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten für unsere Kleinsten:

- **Gepflasterte Rennstrecke:** Zum Losflitzen mit Bobbycars, Dreirädern und Rollern, Förderung der Koordination von Kopf und Beinen, Kraftdosierung, Stärkung des Selbstwertgefühles: „Ich komme noch schneller voran...“
- **Kugelbahn an der Wand:** Bälle werden in eine vorgegebene Führungsbahn gelegt oder gerollt, dies fördert das Reaktionsvermögen und die Hand-Auge Koordination
- **Haselnusstrauch und Sträucher:** Feinmotorik beim Sammeln und Knacken der Haselnüsse, Naturerlebnis, bspw. durch Tiere, die Interesse an diesen Leckereien haben
- **Rutsche und Sandbereich mit Matschtisch und kleinem Wassertisch:** Bei der Rutsche wird der Gleichgewichtssinn geschult und beim Matschtisch werden besonders viele Sinneserfahrungen gemacht, auch werden Handlungsabläufe geschult, z.B. beim „Kuchenbacken“
- **Zeltstadt:** für Rollenspiele der Kinder und als Rückzugsort
- **Kleines Atrium:** Pausenmöglichkeit, durchschnaufen, Essen und Trinken, Kuscheln bei der Erzieherin, Bereich für Fingerspiele und Lieder singen
- **Treppe mit Holz und Seilaufgang:** Herausforderungen annehmen, sich ausprobieren und spüren „wie komme ich am besten nach oben?“
- **Wiese** zum Entdecken und Genießen: Zeit für Picknick, Bilderbücher, entspannen...



Impressum:

Redaktion: Kita-Team/Sabine Berlips (Leiterin)

Fotos: Kindertagesstätte

